

Sand, nicht Öl im Getriebe der Welt

Im Mittelpunkt der diesjährigen Radio-Revue in „Bayern 2“: Die Hörspielarbeit Günter Eichs

„Alles, was geschieht, geht dich an“ Günter Eich formulierte dieses Leitmotiv seines weiteren Schaffens in dem erstmals 1951 vom NWDR ausgestrahlten Hörspiel „Träume“, das der BR im Rahmen seiner großen Günter-Eich-Retrospektive am 29. Dezember noch einmal sendet. Die fünf Alptraum-szenen in „Träume“ sind Ausgeburten der Angst vor dem Untergang der Menschheit und beleuchten schlaglichtartig drohende Zukunftsentwicklungen: „Die dialogische Kristallisation des Furchtbaren, das noch nicht stattgefunden hat, aber aus unseren Träumen in unser Alltagsbewußtsein aufsteigt“, heißt es in einer Pressemitteilung des BR.

Zum Auftakt der Retrospektive in der diesjährigen „Radio-Revue“ sendet der BR am heutigen Samstag eine erste umfassende Radio-Werkschau mit vielen historischen Originalzitaten aus Hörspielen, Lesungen und Gesprächen mit Günter Eich. (Bayern 2, 21.30 - 24.00 Uhr). Im Mittelpunkt des Porträts, das Karl H. Karst programmatisch unter den Eich-Satz „Seid Sand, nicht das Öl im Getriebe der Welt“ gestellt hat, versucht der Autor, das gesamte Hörspielschaffen des Dichters vorzustellen, auch den Teil des Eichschen Werkes, das vor 1945 entstand. Gleichzeitig versucht Karst, die Bedeutung Eichs für die Entwicklung der Radiokunst und die Bedeutung des Rundfunks für die Entwicklung Günter Eichs zu ermitteln. Karst hat akribisch recherchiert und dabei nicht nur fast vergessene Schätze zutage gefördert, sondern auch Dokumente, die belegen, daß Eich häufig mißverstanden wurde, zumindest auch ganz anders verstanden werden kann. Das gilt insbesondere für seine nicht unumstrittene Hörfunk-Arbeit während des 3. Reiches, wo er ja immerhin erfolgreich für eines der wichtigsten Propaganda-Instrumente der Nazi tätig war. Daß Eich sich trotzdem nicht in deren Dienst gestellt hat, versucht Karst zu belegen. Sichtbar wird neben dem Poeten auch der weniger bekannte politisch denkende und handelnde Eich.

Günter Eich, der vor 80 Jahren, am 1. Februar 1907, geboren wurde und am 20. Dezember 1972 starb, begann seine schriftstellerische Tätigkeit für den Rundfunk bereits in den 20er Jahren: zunächst mit Lesungen, bald aber auch mit Original-Hörspieltexen. Mit einem seiner frühesten erhaltenen Hörspiele,

„Ein Traum am Edsin-Gol“ (1931), beginnt am 27. Dezember um 18.30 Uhr (Bayern 2) die Retrospektive. „Der Traum“ – so Karst – „nicht als Abwendung von der Wirklichkeit, sondern als Verarbeitung derselben – steht bis in die 50er Jahre hinein im Zentrum seines Hörspielwerks. Die subversive Kraft und die Wirkung dieser nur vermeintlich surrealen Instanz zeigte sich besonders deutlich in der überwältigenden (negativen) Hörer-Reaktion auf die Ur-Sendung der berühmten ‚Träume‘ durch den Nordwestdeutschen Rundfunk im Jahre 1951.“ Sie sind auszugsweise im Originalton im Rahmen des Porträts zu hören und wirken in ihrer Zeitlosigkeit beinahe gespenstisch. („Das ist ja eine Zumutung, den sollte man einsperren...“)

Bis zum 6. Januar mit Ausnahme des Silvester- und des Neujahrsabends neun Tage lang allabendlich um 18.30 Uhr ein Eich-Hörspiel auf dem Programm von Bayern 2, darunter das erste originale Nachkriegshörspiel Günter Eichs, „Geh nicht nach El Kuwehd“ (28. 12.), dessen Ur-Fassung von Radio München unter der Regie von Willem Haaf leider nicht mehr erhalten ist. Es folgen fünf weitere Stücke aus der großen Hörspielzeit Eichs, die bis 1958 reicht: „Träume“ (29. 12.), „Sabeth“ (30. 12.), „Der Tiger Jussuf“ (2. 1.), „Die Mädchen aus Viterbo“ (3. 1.), „Die Brandung vor Setubal“ (4. 1.). In den folgenden Jahren entstanden nur noch zwei Radiostücke, mit denen die Retrospektive dann auch schließt: 1964 „Man bitet zu läuten“ (5. 1.) und 1972, im Todesjahr Eichs, „Zeit und Kartoffeln“ (6. 1.).

Weitere Schwerpunkte innerhalb der diesjährigen „Radio-Revue“ in Bayern 2 sind „Eilder aus dem Mittelalter“, „Klassische Musik von Bach bis Strauss“ und „Die Großen des Jazz“. Jeweils in der Stunde vor Mitternacht werden Musikerpersönlichkeiten wie Louis Armstrong, Charlie Parker und Miles Davis vorgestellt. Auch Swing-Freunde kommen um diese Zeit auf ihre Kosten. Elf Prominente, darunter Dieter Hildebrandt, werden in der Stunde zwischen neun und zehn Uhr unter dem Motto „Chanson, Songs, Swing“ einige der schönsten Aufnahmen dieses Genres auflegen. Die Reihe will nicht in erster Linie didaktisch sein oder musikwissenschaftliche Analyse betreiben, sondern „die lebendigste Kunstmusik unseres Jahrhunderts von der kulina-

rischen Seite zeigen“, heißt in der Ankündigung des BR.

Wie im Vorjahr gibt es zwei große „Radio-Revue“-Blöcke: fünf Stunden morgens und mittags (9.00 bis 14.00 Uhr) sowie sechs Stunden abends (18.05 bis 24.00 Uhr). Dabei hat jede Sendereihe ihren festen, täglichen Platz in der Programmabfolge. In den Abendstunden wird in Features, Reportagen, Szenen, Gesprächen und Diskussionen das neue Bild des Mittelalters in der historischen Forschung vorgestellt. Außerdem geht es um die Frage des Umgangs mit Bau-

Informationen zur „Radio-Revue“

Eine Broschüre zur diesjährigen Radio-Revue, in der alle Sendungen zwischen dem 27. Dezember und dem 6. Januar aufgeführt sind, kann beim Bayerischen Rundfunk angefordert werden. Wünsche sind – unter Beilegung eines frankierten Rückumschlags – an das Referat Öffentlichkeitsarbeit des Bayerischen Rundfunks, Rundfunkplatz 1, 8 München 2, zu richten. (SZ)

denkmälern aus dem Mittelalter und um den Bezug zur Gegenwart. Ziel der Reihe ist es, dem Publikum Geschichte nicht als „ein verfluchtes Ereignis nach dem andern“ (Arnold Toynbee) nahezubringen, sondern als „außerordentliches Vergnügen“, wie der französische Mittelalter-Forscher Georges Duby fordert.

Ihr klassisch-musikalisches Gepräge bezieht die „Radio-Revue“ aus insgesamt drei Sendereihen: Die erste (mittags ab 12.05 Uhr) gilt berühmten Sängern und Instrumentalisten, die beim BR zu Gast gewesen sind, wie zum Beispiel Wilhelm Kempf oder Martha Argerich. Die „Soiree bei Johann Strauß“ (18.05 bis 18.30 Uhr) bietet Musik des Wiener Walzerkönigs in hervorragenden Aufnahmen und abends schließlich von 20.05 bis 22.00 Uhr stehen einerseits vier Sendungen zum Gedenken an Hans Knappertsbusch, der 1988 hundert Jahre alt geworden wäre, andererseits eine Reihe von Festspielkonzerten des vergangenen Jahres auf dem Programm, die in der sommerlichen „Festspielzeit in Bayern 4“ noch nicht berücksichtigt werden konnten.

Am Silvesterabend wird Beethovens „Missa solemnis“ unter Colin Davis zu hören sein. Der BR bietet seinen Hörern damit zum 12. Male seit 1976 Archiv-Dokumente zum Wiederhören und Spitzenaufnahmen aus den Funkstudios. Birgit Matuscheck-Labitzke